

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 26 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 86.

Donnerstag, den 26. Juli 1883.

48. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. In der Nähe des Ulberndorfer Schulhauses scheuten am 24. Juli vor dem Nachmittagszuge die Pferde eines unbeladenen Rüstwagens, drängten insolge dessen den Wagen zur Seite, knickten einen ziemlich starken Kirschbaum an und stürzten endlich die ziemlich hohe Böschung hinab ins Gebüsch. Der Wagen wurde zertrümmert, doch sind die Pferde, ohne größeren Schaden zu nehmen, davongekommen.

Ueber die Behandlung des Bieres sagt der Direktor einer Münchner Brauerei: „10 der Wirthe verstehen nicht einzuschenken und 10 Trinker verstehen nicht zu trinken! Dem Biere muß seine Kohlensäure erhalten werden bis zum Rande des Trinkers. Durch die Kohlensäure nur bekommt uns das Bier gut. Wird sie durch verkehrtes Verfahren dem Biere entzogen, so hat es einen widrigen faden Geschmack und liegt wie Blei im Magen, macht Kopfschmerzen und allerlei Uebelbefinden. Durch mehrmaliges Umgießen verflüchtigt sich auch die Kohlensäure, desgleichen auch durch Erwärmung. 1. Also Bedingung ist: Verührung des Bieres mit der Luft und Erwärmung zu vermeiden so viel wie möglich. 2. Das Bierglas muß dicht unter dem Hahne gehalten werden. Verkehrt ist aber: Das Einschenken tief unterm Hahne und Auf- und Niederfahren des Glases oder gar Luft einzuspritzen, wodurch die Kohlensäure geradezu gemordet wird; durch dergl. Verfahren kann Schlimmeres und Thörichtereres dem Biere nicht angethan werden. Die meisten Trinker, die kein Verständnis haben, wollen aber viel Schaum sehen. Wirthe und Trinker sagen bei viel Schaum: „Das ist a Bierel!“ Der Bierverständige sagt aber: „Das ist kein Bier!“

In gegenseitiger Umschlingung ist am Sonntag Morgen, den 22. d. M., in Quohren im Mühlteiche das Fögen'sche Ehepaar — der 74 Jahre alte Pensionär Karl Fögen und dessen in gleichem Alter stehende Ehefrau Christiane geb. Löwe — ertrunken aufgefunden worden. Dieselben haben zweifellos in Folge Lebensüberdrußes freiwillig in Gemeinschaft ihrem Leben ein Ziel gesetzt.

Ammelsdorf. Der bei Herrn Erbrichter Richter hier bisher in Diensten gestandene Handarbeiter Liebcher ist, nachdem er gestohlen und den Diebstahl dem ihn vernehmenden Gensdarm auch eingestanden, seit dem 25. Juni flüchtig und wird angenommen, daß sich derselbe das Leben genommen habe.

Dresden. Im Altstädter Hoftheater sind die Vorarbeiten für die Errichtung der elektrischen Beleuchtung auf den Korridoren und Treppen bereits so weit gefördert, daß in der ersten Vorstellung nach den Ferien, also am 31. Juli, die Beleuchtung in Funktion treten wird. Die Ferienzeit ist auch benutzt worden, um auf den kleinen Treppen zum dritten, vierten und fünften Range, sowie in den Korridoren die Decken, die stark beruht werden, neu zu streichen; man ist auf den Eindruck, den die elektrische Beleuchtung in unserm Theater machen wird, in weiten Kreisen sehr gespannt.

In der letzten Sitzung des königlich sächsischen Eisenbahnrates ist mit großer Mehrheit der Beschluß gefaßt worden, an die Staatsregierung den Antrag zu richten, daß die Gütertariffsätze der sächsischen Staatsbahnen und ferner die Expeditions-Gebühren herabgesetzt und den niedrigeren Sätzen der preussischen Staatsbahnen gleich bemessen werden. Unser Finanzminister Herr v. Könnert hat in Befürwortung des bezüglichen Antrages unumwunden anerkannt, daß Handel und Industrie in Sachsen gegenwärtig durch die Gütertariffsätze benachtheiligt seien und daß Etwas zu ihren Gunsten geschehen müsse. Der Minister hat weiter betont, die Rentabilität der sächsischen Staatsbahnen sei zur Zeit eine solche, daß eine Ermäßigung der Gütertariffe recht wohl angänglich sei, und er hat

die bestimmte Zuversicht ausgesprochen, daß, wenn die Ermäßigung nur erst eingetreten, den sächsischen Staatsbahnen dann wieder Verkehrsgebiete zufallen würden, welche sie in Folge der Höhe ihrer Tarife zu Gunsten der preussischen Bahnen verloren hätten und daß dadurch bald wieder der nöthige Ausgleich in den Einnahmen eintreten werde. Vor der Hand wurde der Ausfall in den Einnahmen, den die Ermäßigung der Tarife hervorbringen wird, auf 2 bis 3 Mill. Mark beziffert.

Der Stand der Holzollbewegung, ein Vortrag, welchen Professor Richter-Tharand in der Oekonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen gehalten, wird auch bei seinem jetzigen Erscheinen im Drucke die Aufmerksamkeit aller Beteiligten auf sich ziehen; denn obgleich inzwischen eine Erhöhung der Holzölle vom Reichstage abgelehnt wurde, so ist doch zu hoffen, daß rechte Erkenntnis obwaltender Verhältnisse und Interessen zu einer späteren, sachlich angemesseneren Beschlußfassung führen werde. In klaren Ausführungen entwickelt der Vortrag den geschichtlichen Gang dieser wichtigen Zollfrage und den Streit der Parteien darüber: ob für Deutschland Holzölle (als Finanz-, Kampf- oder Schutzölle) erforderlich sind? und wenn dies, ob die Ölle von Rohholz und Schnittwaare nach den jetzigen Bestimmungen in einem richtigen Verhältnisse zu einander stehen? ob Deutschland im Stande sei, seinen Bedarf an Holz zu decken, oder nicht? Unter Bejahung der letzteren Frage gelangt der Verfasser zu dem Schlusse: Eine Aufhebung der Holzölle im gegenwärtigen Stadium und damit nothwendiger Weise eine Veränderung in der Forstwissenschaft selbst würde unwirtschaftlich sein, da die Forstwissenschaft längere Zeit als jeder andere Erwerbsbetrieb gebraucht, um die Früchte der Aussaat zu ernten, und da sie nur gedeiht, wenn die Verhältnisse thunlichst beständige sind; demnach ist aber auch eine sprungweise Erhöhung der Rohholzölle nicht wünschenswerth, weil dies die jetzigen Absatzverhältnisse verrücken muß, namentlich auch die Preise der massenhaft verbrauchten Hölzer und der daraus gefertigten Artikel in ungemöhnlicher, den Konsumenten schädigender Weise steigern kann. Dagegen ist ein richtiges, die einheimische Holzindustrie förderndes Verhältniß zwischen Rohholz und Schnittwaaren herzustellen. Gelingt dies, so werden die Vortheile des Waldes, welche er uns in Bezug auf Klima und Rentabilität bringt, nicht nur erhalten bleiben, sondern noch reichlich vermehrt werden. — Die im Buchhandel aus G. Schönfeld's Verlage in Dresden (60 Pfennige) zu beziehende Schrift, wird landwirthschaftlichen Vereinen Sachsens, welche sich an das Sekretariat der Oekonomischen Gesellschaft (Dresden, Walpurgisstraße Nr. 15., 3 Treppen,) wenden, kostenfrei übersendet werden.

In der Nacht zum 24. Juli ist in Dresden das vormalige militärische Kammergebäude Magazinstraße 4 abgebrannt. In demselben befanden sich aufbewahrt 25 Stück gute Wagen und Schlitten im Werthe von ungefähr 30 000 M., dem hiesigen Wagenbauer Damm gehörig, 1500 Ztr. Heu, 800 Ztr. Stroh, 600 Schock Strohseile, eine Partie Gerste und Wicken, sowie 2 Wagen, Eigentum des Fouragehändlers Dopy. Dies Alles wurde mit ein Raub der Flammen. Bei dem Retten der Wagen ist ein Feuerwehrmann und ein Schaffner leicht verletzt worden. Am Morgen erschien eine Frau mit 3 Kindern an der Brandstätte, um sich dieselbe anzusehen; ein Stück Sims stürzte herab, verletzte sie leicht und eins ihrer Kinder, ein Mädchen, schwer.

○ **Freiberg.** 23. Juli 1883. Ein schönes Fest, hier das erste seiner Art, feierte gestern die deutsche Reichsschule, Verband Freiberg, welcher nach 1/2-jährigem Bestehen bereits über 1000 Mitglieder zählt, nämlich ein Sommerfest in den Gartenräumen des Schützengartens. Schon am Sonnabend wurde

fleißig an der Errichtung von großen und kleinen Buben gearbeitet, und gestern glaubte man sich hier auf eine kleine Vogelwiese versetzt. Da gab es Schaul-, Schieß- und Würfelbuben, lebende Bilder und Panoramamas, kurz Belustigungen aller Art. Mancher Besucher wunderte sich wohl auch, hier plötzlich einen alten Bekannten als Zauberünstler oder vielleicht gar als Rohren wiederzufinden. Das Ganze gestaltete sich freilich auch zu einem Volksfeste gemüthlicher Art für ganz Freiberg. Von Nachmittags 5 Uhr an gab es großes Concert vom Jägermusikchor und dem Männergesangsverein „Liedertafel“; daneben auf dem Schießplane ein Fest für die Kinder des hiesigen Waisenhauses, nach einbrechender Dunkelheit aber italienische Nacht. Der Reinertrag, über dessen Höhe wir nächsten Bericht, findet zur Begründung deutscher Reichswaisenhäuser Verwendung. Das Vorgehen des Verbands Freiberg der deutschen Reichsschule möchte zur Nachahmung wohl zu empfehlen sein.

Annaberg. Die städtischen Kollegien haben beschlossen, nach Ablauf des Konzessionsvertrages mit der hiesigen Gasanstalt die Gasherstellung für die Stadt in eigne Verwaltung zu übernehmen und zu diesem Behufe eine eigne Gasfabrik zu erbauen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der preussische Gesandte beim Vatikan, v. Schölzer, ist am 23. Juli, direkt von Rom kommend, in Berlin angekommen.

Kaiser Wilhelm setzt seine Kur in Gastein ununterbrochen fort und befindet sich, nach einer von seinem Leibbarzte Dr. v. Lauer einem seiner Bekannten gegenüber gemachten Aeußerung „so wohl, wie seit vielen Jahren nicht mehr“. Hierbei wird folgende Tagesordnung genau eingehalten: Um halb 8 Uhr früh steht der Kaiser auf und verfährt sich in die Badekabine, woselbst er gegen eine halbe Stunde verbleibt; dann frühstückt er, ruht ein wenig aus und macht Toilette. Inzwischen ist es 10 Uhr geworden und die Zeit seines täglichen Spazierganges herangerückt. In Begleitung seines Flügeladjutanten und seines Kammerdieners wird nun der Spaziergang auf der Kaiserpromenade angetreten. Um 11 Uhr erfolgt die Rückkehr in das Badeschloß, wo nun der Monarch ein halbes Stündchen ausruht und dann sein Dejeuner nimmt. Von 12 bis 3 Uhr wird gearbeitet. Diese 3 Stunden hindurch müssen sich sämtliche Mitglieder seines Militär- und Zivilkabinetts im Badeschloße befinden, um jeder Zeit zur Disposition des Monarchen zu sein. Das kaiserliche Militärkabinet besteht aus dem Chef der Militärkanzlei, Generalleutnant v. Albedyll, dem Abtheilungschef Flügeladjutanten v. Brauchitsch, dem Major v. Kalbacher und dem Sekretär Niehardt; vom Zivilkabinet befinden sich in Gastein: Geh. Kabinettsrath v. Bilnowski, Geh. Hofrath Niehner und ein Hofrath. Auch der Legationsrath v. Bilow und der Wiener Militärbevollmächtigte Graf Wedel befinden sich zumeist in diesen Stunden in der unmittelbaren Nähe des Kaisers. Nach 3 Uhr ruht der Kaiser eine halbe Stunde und wechselt dann die Toilette zu dem um 4 Uhr stattfindenden Diner. An diesem nimmt täglich die gesammte Suite theil; auch erhalten ab und zu Kurgäste von Distinktion Spezial-einladungen zu demselben. So wurden letzten Mittwoch der Stadthalter von Salzburg, Graf Thun-Hohenstein und Generalmajor Fischer, der Landeshauptmann von Salzburg, Graf Chorinsky, und Generalkonsul Schäffer mit Einladungen ausgezeichnet. Das Diner dauert eine Stunde, worauf sich die Herren ins Rauchzimmer zurückziehen und noch eine halbe Stunde konversieren. Um 6 Uhr fährt der Kaiser aus, zumeist zum englischen Kaffeehaus oder in das reizende Bocksteinthal. Nach einstündiger Spazierfahrt kehrt er in das Schloß zurück, erlebte dann noch einige nothwendige Geschäftssachen, wobei ihm nur der Geheime Hofrath Dorf behilflich